



Blick gen Himmel



Die eigene Bodenhaftung kann ganz schön wanken, wenn wir unseren Blick nur krampfhaft nach unten richten, um Halt zu suchen. Der Versuch, sich befreiend nach vorne auszurichten, lässt uns oft nur versperrte Wege erblicken. Viel zu selten erheben wir unseren Blick nach oben, weil wir vom Himmel kaum noch etwas erwarten. Oftmals sind unsere spirituellen Quellen versiegt.

Im alttestamentlichen Buch Daniel können wir lesen: „Ihre Gedanken gerieten auf Abwege und sie wandten ihre Augen davon ab, zum Himmel zu schauen und an die gerechten Strafen zu denken.“²

Dietrich Bonhoeffer beschreibt die zahlreichen Auslöser, die unseren Blick auf die Erde niederziehen: ‚Fixierung durch unbedeutende Geschehnisse, Enttäuschung über Gott, die Schwere der Tränen durch Verluste sowie durch Schuld.‘³ Eine rettende Wirkung beginnt für ihn mit der seelischen Begegnung mit Jesus und Gott selbst. Jesus hebt eigens hervor: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“⁴ Für diesen Blick zum Himmel benötigen wir ein inneres Teleskop.

Erlösung ist ein Gefühl seelischer Freiheit. Damit sich diese ereignen kann, müssen wir unseren eigens konstruierten Mittelpunkt auflösen. Der Naturphilosoph Giordano Bruno weist eindrücklich nach, dass nur begrenzten Räumen ein Mittelpunkt zukommt. Das Unendliche hat als unbegrenzte Sphäre keinen Mittelpunkt.⁵ Um in die Unendlichkeit Gottes wirklich eintauchen zu können, müssen wir unsere Egomane in eine seelische Schwerelosigkeit überführen. Der Blick zum Himmel kann ein erster Schritt sein, uns der Bodenhaftung zu entreißen, sodass nur noch ein winziger seelischer Schritt fehlt, um in den unendlichen Raum einzutreten.

„Ein Bruder fragte einen Altvater: ‚Was soll ich gegen Zerstreuungen tun?‘
Antwort: ‚Bitte den Herrn, dass die Augen deines Geistes jene Hilfe sehen, die von Gott kommt und den ganzen Menschen umgibt und beschützt.‘“

Die Wüstenväter

„Vergiss die Träume nicht,
wenn die Nacht
wieder über dich hereinbricht
und die Dunkelheit
dich wieder gefangenzunehmen droht.“⁷

Noch
ist nicht alles verloren.
Deine Träume und deine Sehnsüchte
tragen Bilder der Hoffnung in sich.
Deine Seele weiß,
dass in der Tiefe Heilung schlummert
und bald in dir ein neuer Tag erwacht.“

U*D*O*-*M*A*N*S*H*A*U*S*E*N

¹ Foto: Udo Manshausen.

² Dan 13,9; Einheitsübersetzung 2016. In diesem Fall ging es um zwei Bürger, die Suzanna entehren wollte. Sie ließ es nicht zu und wurde mit Verleumdungen belegt.

³ Vgl. Dietrich Bonhoeffer ‚Wie ein Gefangener auf Befreiung warte‘, Predigttitle zu Lukas 21,28; gehalten am 3.12.1933, London, 1. Advent, in: Bleibt der Erde treu. Ausgewählte Predigten. Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Peter Zimmerling, Gießen 2020, (187-193), 192.

⁴ Vgl. ebd. und Lk 21,28; Übersetzung Lutherbibel 2017.

⁵ Vgl. Giordano Bruno (1548-1600, Mönch, Dichter, Philosoph), Zwiesgespräche vom unendlichen All und den Welten, verdeutscht und erläutert von Ludwig Kuhlenbeck, Darmstadt 1968, 61-62.

⁶ Die Wüstenväter, Sag mir ein gutes Wort. Gedanken für jeden Tag, Kevelaer 1976, 29. Oktober, 163.

⁷ Christa Spilling-Nöker (Jg. 1950, ev. Pfarrerin), Der Himmel ist in dir. Seelenworte, Eschbach/Marktgräferland 2007, 8.